

**Belegpreis:**

Einmalig in Neuenbürg 72. 1. 36.  
Durch die Post im Ost- und Ober-  
schlesien, sowie im sonstigen in-  
ländischen Verkehr 72. 1. 36 mit  
Postzuschlag, Porto freibleibend.  
Preis einer Nummer 10 Pf.  
Die in den letzten Jahren durch  
den Anstieg der Papierpreise  
erhöhten Preise werden durch  
eine Erhöhung der Abrechnung  
des Belegpreises  
aufgehoben. Die Abrechnung  
wird demnach wie folgt  
aussehen: 72. 1. 36.  
Einmalig in Neuenbürg  
72. 1. 36 mit Postzuschlag  
und Porto freibleibend.

**Anzeigenpreis:**

Die einseitige Darstellung über  
den Namen 2. 1. 36, 1. 36, 1. 36  
10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.  
Zuschlag, Offert und Auftrags-  
erteilung 10 Pf. Bei größeren  
Aufträgen Nachb. bei im Falle  
des Nachvertrages bisfällig  
wird, wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen nach  
Anfangstermin erfolgt. Bei  
Veränderungen werden alle  
Veränderungen außer Kraft.  
Verständlich für beide Teile in  
Neuenbürg. Für teils, Aufträge  
wird keine Gewähr übernommen.  
Ersteinst täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 76

Mittwoch den 1. April 1931

89. Jahrgang

### Die deutsche Abwehr

Berlin, 31. März. Die heutige Vollziehung des Reichsrates, der man mit lebhafter Spannung entgegen sah, fand nicht in dem gewöhnlichen Reichsratsaal statt, sondern im Hausparlament des Reichstages, der mehrere hundert Personen füllte. Der Reichsrat war nahezu vollständig versammelt. Den Verhandlungen wohnten auch viele Reichstagsabgeordnete bei.

Die heutige Sitzung des Reichsrates hat dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Curtius die willkommenen Gelegenheit geboten, auf die ungewöhnlich angeregte Senatsrede Briands und in diesem Zusammenhang gleich auch summarisch auf die vielen unfreundlichen Kommentare zu antworten. Die der Wiener Vollertrag im Ausland gefundene hat. Den an Unlogik und persönlichen Verehrlichkeiten überreichen Darlegungen des französischen Außenministers sind von Herrn Curtius mit betonter Mäßigkeit die Argumente entgegengehalten worden, auf die man in Wien und Berlin sich mit gutem Gewissen stützen darf. Dr. Curtius hat ausdrücklich betont, daß ihm nichts daran gelegen sei, zu polemisieren, sondern lediglich den Tatsachen ruhig und sachlich zu unterliegen und so zur Entgitterung der politischen Atmosphäre beizutragen.

In seiner gar nicht verbesserten, dabei aber nicht unwirksamen Art entwickelte er die Gründe, die bei dem Abschluß des so umstrittenen Wiener Vorvertrages für die beiden Brudervölker maßgebend gewesen sind. Besonders wert legte Dr. Curtius dabei auf die Feststellung, daß das Ziel einer Zollunion, wie sie in diesem Vertrag angedeutet wird, durchaus im Einklang stünde mit dem von Herrn Briand so eifrig propagierten Plan einer europäischen Wirtschaftscooperation.

Er wies weiter nach, daß andere Staaten Deutschland und Österreich längst auf diesem Wege vorangekommen sind, ohne daß die Welt darüber in Aufregung geraten wäre. Mit aller Entschiedenheit wandte sich Dr. Curtius gegen den Vorwurf, daß sich der Vertrag in Widerspruch zu irgendwelchen völkerrechtlichen Bindungen befände und forderte die Verleugung dieser Dinge, voran Herrn Briand, dringend auf, doch endlich konkrete Unterlagen für diese Behauptung beizubringen.

Erneut verhielt Herr Curtius, daß Deutschland eine Prüfung durch den Völkerbundrat nicht zu scheuen habe, sofern sie sich auf das Juristische beschränke, daß allerdings Deutschland sich energisch jedem Versuch widersetzen werde, die Förderung in Wien ins politische Fahrwasser zu lenken. Den Vorwurf mangelnder Offenheit als völlig ungerichtet zu rechtfertigen, konnte dem Außenminister nicht schwer fallen. Dieser Einwand ist um so lächerlicher, wenn man bedenkt, wie liberal man stets uns gegenüber verfahren ist. Zum Schluß hob Curtius nochmals den wirtschaftlichen Charakter des Abkommens hervor, um seine Ausführungen mit einem Appell an die bessere Einsicht der diplomatischen Instanzen abklingen zu lassen.

Man hätte der Rede, die in ihrer Wirkung ganz auf das Ausland abgezielt war, vielleicht etwas von der Streifenmannschen Wucht wünschen mögen. Nur einmal schlug Dr. Curtius eine etwas schärfere Tonart an, als er ironisch bemerkte, daß die Konstruktion der Vertragsverletzung offenbar auf einer Auslegung beruhe, die nicht mehr auf die Behauptung der Unabhängigkeit Österreichs, sondern auf seine Verdrängung zu einem Staatswesen zweiter Klasse hinausläuft. Im übrigen konnte man hinter der ruhigen und klaren Darlegung den festen Willen vernehmen, daß man in Berlin und gleichermäßen in Wien sich nicht von der Linie abbringen lassen wird, die durch diesen Vertrag gekennzeichnet ist.

### Die Rede

Reichsaussenminister Dr. Curtius hob in seiner Rede einleitend hervor, er beabsichtige nicht, auf alle Einzelheiten des deutsch-österreichischen Vertrages einzugehen, er lege seine Aufgabe darin, die wirtschaftliche Bedeutung des Vertragswerkes klar herauszustellen und seine Einwirkung in die Pläne einer besseren Organisation der europäischen Gesamtwirtschaft zu betonen und die Zweifel an der Loyalität unserer Vorgänger zu zerstreuen. Volens liegt ihm fern. Er fuhr dann fort: Herr Briand hat in seiner Rede vor dem französischen Senat die Gefahren anerkannt, die die Volkswirtschaften der Länder Mittel- und Osteuropas bedrohen.

Wirtschaftsnot sind es, die die österreichische und deutsche Regierung zusammengeführt haben. Wirtschaftsnot ist es, die uns zu unserem Vorgehen treibt. Neben der Sanierung und Stärkung des Binnenmarktes stehen wir unter dem Zwang der Markterweiterung, der Ausweitung unseres Außenhandels. Österreich muß die gleichen Ziele verfolgen. Unser Vorgehen bewegt sich in den Bahnen der gesamteuropäischen Kooperation. Wir haben die Pläne, durch weitestgehende Zusammenarbeit die europäische Ordnung zu verbessern, die gesamteuropäische Wirtschaft zu organisieren, lebhaft begrüßt. Wir bitten an dieser gesamteuropäischen Kooperation fest.

Der Minister führte weiter aus, daß die werdende Solidarität der europäischen Wirtschaft gleich im Beginn der gemeinsamen Arbeiten schweren Rückschlägen ausgesetzt gewesen sei. In den internationalen Diskussionen der letzten Jahre sei oft anerkannt worden, daß die Wirtschaftskrisis Europas in erster Linie auf seine Verfallung zurückzuführen sei. Die Idee regionaler Verknüpfung und Zusammenhänge trete immer mehr in den Vordergrund. Die tschechoslowakische Regierung habe beispielsweise erklärt, daß der natürliche Ausgangspunkt für eine Organisation der Zusammenarbeit aller

Völker die Zusammenarbeit zwischen den Staaten sei, die in denselben größeren oder kleineren geographischen Bezirken liegen.

Der Gedanke regionaler Wirtschaftsvereinbarungen habe die Zusammenkünfte der südeuropäischen Agrarstaaten beherrscht und auch zu grundsätzlichen Einverständnissen zwischen den skandinavischen Staaten, Holland und Belgien geführt. In gleicher Linie bewegten sich die Vorkarrieren, die im vorigen Herbst in Lüttich eine französisch-belgische Zollunion anregten. Die deutsche und österreichische Zollunion seien sich bewußt, mit ihrem Plan in der gleichen Richtung vorwärts zu streben. Ihre Erklärung der Bereitschaft zu Verhandlungen mit anderen Ländern über eine gleichartige Regelung entspringe der Überzeugung, damit den europäischen Wirtschaftsregeln zu folgen.

Der rein wirtschaftliche Charakter des Planes stehe nicht im Widerspruch zu völkerrechtlichen Verpflichtungen und Bindungen. Wir haben gehört, fuhr Dr. Curtius fort, daß Frankreich den Abschluß des in Aussicht genommenen deutsch-österreichischen Vertrages als rechtswidrig ansehe, weil er mit den internationalen Verträgen in Widerspruch stehe, insbesondere mit den Abmachungen, die England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei 1922 mit Österreich getroffen haben. Es beruht sich von selbst, daß wir diesen Punkt nicht unberücksichtigt gelassen haben. Gerade das hat dazu geführt, ein Vertragsverhältnis ins Auge zu fassen, das

keinerlei staatsrechtliche Verschmelzung, keinerlei staatsrechtliche Organe enthält, das die völkerrechtliche Handlungsfähigkeit unberührt läßt.

Es ist schwer zu verstehen, inwiefern durch den Vertrag die Unabhängigkeit Österreichs angetastet werden könnte. Man behauptet zwar die Vertragswidrigkeit des Planes, hat aber noch niemals versucht, sie zu begründen. Man kann sich kaum der Verführung erweichen, als ob die Konstruktion der Vertragsverletzung auf einer Auslegung der Verträge und des Genfer Protokolls beruht, die nicht mehr auf die Wahrung der Unabhängigkeit Österreichs, sondern auf seine Verdrängung zu einem Staatswesen zweiter Klasse hinausläuft. Sie wissen, daß die englische Regierung, ohne damit sachlich gegen den Plan Stellung zu nehmen, mit dem Vorschlag an uns herangetreten ist, die rechtliche Seite der Frage im Völkerbundrat zur Förderung zu bringen. Es ist klar, daß wir eine Förderung der Rechtsfrage nicht für erforderlich erklären können, da der Plan sich völlig im Rahmen der internationalen Verträge hält.

Wir brauchen aber eine Behandlung der Sache im Völkerbundrat in keiner Weise zu scheuen.

Wir können nichts dagegen einwenden, wenn Herr Denker die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung setzen will. Ich fühle auch persönlich das Bedürfnis, daß die Außenminister sich gegenseitig ihr außenpolitisches Geschäft möglichst erleichtern. Wir haben unsere Missionen angewiesen, die fremden Regierungen zu verständigen. Es ist eine Verkennung des Wesens der Sache selbst, wenn man noch frühere diplomatische Schritte dieser oder jener Art fordert. Erst am 19. März war die übereinstimmende Aufhebung des Berliner und Wiener Kabinetts gesichert und schon am darauffolgenden Tage fand die Demarche in London, Paris und Rom erfolgt. Wir wären froh, wenn man uns immer mit gleicher Loyalität und Offenheit behandelte. Wir wollen im Rahmen der geltenden Verträge mit möglichster Beschleunigung unseren beiden in schwerer Not befindlichen Ländern die Vorteile verschaffen, die sich aus der Erweitern des Wirtschaftsgebietes ergeben. Wir wollen zugleich den Bemühungen um eine Neuorganisation der europäischen Wirtschaft einen neuen Impuls geben.

Es ist mit einer Genugtuung, feststellen zu können, daß diese unsere Ziele in der Welt weitgehendes Verständnis gefunden haben. Wenn trotzdem der deutsch-österreichische Plan Erregung verursacht hat, so geben die wirklichen Absichten Deutschlands und Österreichs dazu keinen Anlaß. Ihre Verkennung läßt sich nur dadurch erklären, daß man die ganze Angelegenheit ohne Grund vom wirtschaftlichen auf das politische Terrain verschoben und mit politischen Zielen in Zusammenhang gebracht hat, mit denen sie nichts zu tun hat.

Daß das deutsch-österreichische Vorgehen wirtschaftliche Fragen dieser oder jener Art aufwirft, läßt sich verstehen. Nicht verständlich erscheint es mir aber, dabei von einer Störung des guten Einverständnisses unter den Nationen oder noch gar von einer Gefährdung des Friedens zu sprechen. Ich kann deshalb auch nicht zugeben, daß der deutsch-österreichische Plan zu einem Demarrsch für die Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres werden könnte.

Kein Land in der Welt ist an dem Frieden Europas und seinem gemeinsamen Wiederaufbau mehr interessiert, als Deutschland und Österreich es sind.

Dessen sind wir uns stets bewußt. Kein Land kann auch mehr als sie den Wunsch haben, die Zusammenarbeit gefördert und schließlich von Erfolg gekrönt zu sehen. Wird der deutsch-österreichische Plan so verstanden und gewürdigt, wie er von beiden Parteien gedacht ist, so wird sich, wie ich bestimmt hoffe, die Erkenntnis durchsetzen, daß er sich in die allgemeinen europäischen Bestrebungen einreine.

### Briands Faust

is. Man mußte damit rechnen, daß die Ansicht der deutsch-österreichischen Zollunion in Frankreich, das in einer Anglistische lebt, ein fürchtbares Echo haben werde. Das amtliche Echo ist bekanntlich in der Rede Briands vor dem Senat erfolgt.

Briand hat die Zollunion als einen Angriff auf seine eigene Persönlichkeit empfunden, die ja politisch ganz basiert ist auf der deutsch-französischen Verhandlungsarbeit, die er seit zehn Jahren betreibt. Die Attade empfindet er in diesem Augenblick umso schärfer gegen sich gerichtet, nicht nur, weil sich die Dinge in Wien und Berlin in aller Heimlichkeit abspielten hätten, sondern weil Briand auch als Kandidat für die in Bälde stattfindende Staatspräsidentenwahl genannt wurde.

Briand fühlt, daß sein Prestige auf dem Spiele steht. Freilich gerade deswegen, weil er es selbst immer war, der dem deutsch-österreichischen Zusammenschluß sein schärfstes Veto entgegenstellte und dies drohende Ereignis als eine Vorfahrt an die Wand immer malte. Briand und sein Anhang wollen bekanntlich in der Zollunion nichts anderes sehen, als den Bahndreher der deutsch-österreichischen Vereinigung. In Wirklichkeit ist dies nicht nur eine Übertreibung, sondern eine Verflüchtigung der Wirklichkeit. Selbst wenn es aber so wäre, ist die französische Angst einfach überflüssig; denn Deutschlands Macht würde durch den Anschluß faktisch um eine Unbedeutendes vermehrt und schließlich, ob Deutschland und Österreich äußerlich getrennt blieben auf ewige Zeiten, politisch klingen sie ebenso zusammen wie kulturell, weil es eben tatsächlich nur ein Volk ist, das nur künstlich in zwei Staatsgrenzen getrennt gehalten wird. Ob äußerlich getrennt oder nicht, im Ernstfalle würden beide Staaten doch zusammen marschieren. Diese Angst vor dem Anschluß ist genau betrachtet, dem Inhalt der Väterlichkeit preisgegeben. Aber Briand, der in seinem Dingen vielleicht genau so empfindet, muß dies natürlich aus der Perspektive des französischen Volkes aus sehen, dem man ja immer in Paris die Vorfahrt des Anschlusses an die Wand gemalt hatte.

So hat sich denn Briand schließlich in seiner eigenen Agitation gefangen. Die Phrasen, die er gegen Deutschland in der Anschlußfrage schmetterte, sind seine eigenen innenpolitischen Pfeile geworden, die ihm nun mit Freude seine Gegner zuziehen. Diesen gilt nun Briand als erledigt.

Daraus erklärt sich das tollwütige Losschlagen Briands. Da er aus der Tatsache des beabsichtigten Zollzusammenschlusses noch nicht allzuviel folgern kann, sucht er das Gefährliche in der Drimlichkeit zu sehen. Bezeichnend ist, daß Briand es ablehnt, vor das Saager Schiedsgericht zu gehen. Er weiß zu gut, daß der „Wiener Vertrag“ juristisch gar nicht anzusehen ist. Das hat ihm ja die „Times“, das englische Blatt, das die Frage genau untersucht, auseinander gesetzt. Die Unabhängigkeit Österreichs ist durch die Zollunion so wenig angegriffen, wie etwa die von Luxemburg und Belgien durch deren Zollunion. Ja, noch weniger, da Wien und Berlin ja eigene Schutzklauseln für die Selbstständigkeit vorgelesen haben.

Briand schmettert die Worte selbstlicher hinaus, Wien und Berlin hätten zu ihrem Schritt kein Recht gehabt. Dennoch nicht vors Saager Schiedsgericht? Wertwärdig!

Briand greift dagegen zu allerlei Drohungen und die Regierungspresse unterstützt ihn selbstredend dabei. Er droht mit der Kündigung des österreichisch-französischen Handelsvertrages. Er droht mit einer Pause in der deutsch-französischen Verhandlungsarbeit, deren Früchte bekanntlich sehr spärlich für uns blieben. Wie schließlich der „Tribune“ sein Horn bläst, das klingt fast wie eine Kriegsanleihe. Fierlich eingegangene Verpflichtungen seien verletzt. Das sei eine Warnung für Berlin und Wien. Man müsse wissen, daß die ganze französische Nation hinter der französischen Regierung stehe. Schade nur, daß man allerlei Friedensspalte, Kriegsgefahr, Völkerbund usw. in die Welt legt; denn ohne dies könnten die Franzosen nun glücklich ihren massiven Kriegsapparat auf das wehrlose Deutschland loslassen. Damit kann man heute nicht gut drohen und so kündigt Briand nur an, daß er alles tun werde, was in seinen Kräften steht, um die Fortsetzung der Dinge in Wien und Berlin zu verhindern. Der „Matin“ operiert auch mit der Volksmasse. Der Mann auf der Straße habe das Gefühl eines heftigen und brutalen Angriffs. So wird dem bedrohten Prestige Briands die Volksmasse als Wall vorgeschoben. Es fehlt, wie gesagt, nur noch die Kriegserklärung, die man aber heute doch nicht gut abgeben kann, anstandslos und aus sonstigen Rücksichten.

Was aus Briands Worten hervorgeht, ist, daß er die entgegengesetzte Politik führen will, als die, welche Senator Berard, der Vorkämpfer der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Senats, empfahl. Er meinte, man solle trotz allem die Politik der geöffneten Hand und nicht die der Faust zeigen. Briand aber zieht die Faust vor. Er will sie uns fühlen lassen, weil wir zum ersten Male seit 1918 es wagten, ein bißchen eigene Politik und dazu noch nur auf Wirtschaftsgebiet zu führen. In Berlin verweist man darauf, daß die Ansicht einer Zollunion Rumäniens und Südbanwens die Franzosen ruhig ließ. Deutschland soll also als Staat dritten Ranges gelten. Ihm will man die Rechte der Selbstständigkeit völlig abstreifen, wie man es bisher ja schon nebenfächlich behandelte. So hat man uns das Plattenabkommen zwischen Frankreich und Italien reichlich spät hintennach mitgeteilt. Die „Frankfurter Zeitung“, das hauptsächlich demokratische Organ, ist es, das daran erinnert, daß bei den Ab-

# Europa — das große Ziel

risungsverhandlungen Deutschland durch die Nichtbeziehung der Referenzen in die Truppenstärke viel schlimmer übersehen wurde als jetzt Briand mit dem „coup de Vienna“, den Dandebrot von Wien. Trotz der Weisheit des Briandischen Dandebrots seien die französischen Weisheiten gar nicht so faul. Das stimmt und läßt sich mit genug anderen Beispielen beweisen. Wir hätten oft genug die Faust Briands und sollen sie nun erst recht zu hüten bekommen.

England schließt sich bis zu einem gewissen Grade an. Auch Dandebrot, dessen Aktivität man in dieser Frage in London mit geteilter Freude sah, droht u. a. damit, daß er die nächsten Abrüstungsverhandlungen ohne Deutschlands Vertreter vornehmen werde.

Man geht nicht fehl, in Briands wie Dandebrots Reagenzien **Wutausbrüche** zu sehen, die umso verständlicher sind, als man in Paris wie London einsehend, daß man dem Wiener Vertrag schwer bekommen kann, da er sich juristisch in den gebotenen Grenzen hält. Daher sieht man kein Mittel, auszulassen und in der englischen Presse kann man die weitere Erhebung lesen, daß man schließlich andere Staaten veranlassen wolle, sich an der Zollunion zu beteiligen. Aus dem Ganzen aber sieht man, daß der schöne Gedanke Paneuropas von Paris in dem Moment verraten wird, da er sich regional zu entwickeln beginnt, nur weil er eben nicht das Pariser Korsett trägt.

## Der Berliner Eindruck der Curtius-Rede

Berlin, 31. März. Die Rede des Reichsaussenministers hat in Berliner politischen Kreisen eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden, da sie den deutschen Standpunkt mit abwechslender Bestimmtheit vertritt und dabei schon durch ihren ruhigen Ton wesentlich dazu beiträgt, das ganze Problem in das Stadium der sachlichen Behandlung hüberzuleiten. Der Reichstag hat die Rede mit einer Aufmerksamkeit angehört, die der Spannung entspricht, mit der sie als Antwort an Briand und Dandebrot erwartet wurde. Die Beteiligung an der Sitzung war so stark, daß sie in dem großen Saal des Hauptsaalchiffes abgehalten werden mußte. Anher den Reichstagsmitgliedern sah man auch führende Parlamentarier, darunter den Reichstagspräsidenten Loh.

In politischen Kreisen unterstreicht man, daß Dr. Curtius den wirtschaftlichen Charakter und die juristische Unausführbarkeit der deutsch-österreichischen Zollunion insbesondere mit aller Deutlichkeit herausgearbeitet hat. Er hat an die Adresse Frankreichs die Anforderung gerichtet, daß man nun doch endlich sagen möchte, aus welchen Gründen und in welchen Punkten die Zollunion früheren internationalen Abmachungen zuwiderläuft. Weiter hat er offen ausgesprochen, daß es gewissen Kreisen des Auslandes, die sich zum Protektor der österreichischen Souveränität aufwerfen, anscheinend gar nicht um Österreichs Selbstständigkeit geht, sie vielmehr den Eindruck erwecken, als wollten sie Österreich zu einem Staat zweiter Klasse stempeln. Der Außenminister hat also eine offene und freimütige Sprache geführt, die in Berliner politischen Kreisen allgemein anerkannt wird. Er hat aber darüber hinaus dem ganzen Problem eine Ausweitung auf die europäische Zusammenarbeit gegeben, indem er auf Beziehungen ähnlicher Art im Ausland hinwies und an mehreren Stellen seiner Rede betonte, daß das Ziel nicht der Abschluß der Zollunion gegen außen, sondern die Zusammenarbeit Europas sei. Die starke Betonung dieses Gesichtspunktes dürfte ebenso zur Entspannung der internationalen Situation beitragen, wie das Bemühen des Außenministers, Mißverständnisse und falsche Ansichten über das tatsächliche Vorhaben Deutschlands und Österreichs zu zerstreuen.

## Die Württ. Kerkstammer zum § 218

Stuttgart, 31. März. Die Vollversammlung der Württ. Kerkstammer hat in ihrer Sitzung am 29. März 1931 u. a. zum Paragraphen 218 erneut Stellung genommen und folgende Entschliessung gefaßt: „Die Württ. Kerkstammer geht davon aus, daß die notwendige Veränderung des Paragraphen 218 St.G.B. in erster Linie getragen sein muß von der Fürsorge für die Gefährdung der betroffenen Frauen. Sie anerkennt einstimmig die Notwendigkeit der Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage beim Vorliegen der medizinischen Indikation für die Unterbrechung der Schwangerschaft. Sie ist noch wie vor der Überzeugung, daß rein wirtschaftliche Gründe bei einer körperlich und geistig gesunden Frau vom ärztlichen Standpunkt aus zur Unterbrechung der Schwangerschaft nicht genügen. Sie hält eine Erweiterung der Fürsorge für die Schwangeren und eine ausreichende Versorgung kinderreicher Familien für erforderlich. Sie erwartet, daß die von der ärztlichen Standesvertretung schon längst für notwendig erachtete und entsprechende Milderung des Paragraphen 218 unabhängig von der Reform des gesamten Strafrechtsbundes sofort durchgeführt wird. Eine geheime Abstimmung in wissenschaftlichen Fragen betrachtet die Württ. Kerkstammer als unangemessen und zwecklos.“ Der Vorsitzende der Württ. Kerkstammer: Dr. Langhein.

## Erdbeben in Nicaragua

New York, 31. März. Nach einer dem Washingtoner Marineministerium zugegangenen Meldung hat ein schweres Erdbeben in Nicaragua großen Schaden angerichtet. Die Hauptstadt des Landes, Managua, ist vollkommen zerstört; ihre Trümmer bilden ein Feuermeer. Der Umfang der Anstrengung in Managua läßt sich zur Zeit noch nicht annähernd überschauen, da sämtliche Verbindungen unterbrochen sind. Nach den letzten Meldungen ist kein Haus verschont geblieben. Die Zahl der Todesopfer soll groß sein.

New York, 31. März. Nach einem direkten Kaufspruch der Associated Press aus Managua ist das Ausmaß der durch das Erdbeben verursachten Katastrophe noch nicht zu übersehen, da die dichten Ruinschutten, die über der Stadt hängen, es unmöglich machen, einen Überblick zu gewinnen. Auch die Zahl der Toten und Verletzten läßt sich nicht annähernd feststellen. Die in der Mitte der Stadt gelegene Markthalle, in der kurz nach dem Erdstoß Feuer ausbrach, und die von Kindern und Frauen überfüllt war, stürzte infolge des Brandes zum Teil ein, wobei 36 Personen unter den Trümmern begraben wurden und verbrannten. Auch auf den Straßen liegen zahlreiche Tote und Verletzte. Die in Managua stationierten amerikanischen Marinesoldaten tun ihr Möglichstes, um die Verletzten zu retten. Der Erdstoß dauerte im ganzen nur 1-2 Sekunden, war jedoch von solcher Heftigkeit, daß er fast alle Gebäude der Stadt in Trümmer legte.

New York, 31. März. Wie Associated Press aus Managua meldet, befinden sich unter den Toten, deren Zahl jetzt auf 1000 geschätzt wird, viele Amerikaner, darunter auch ein höherer amerikanischer Marineoffizier.

New York, 31. März. Der Korrespondent der Associated Press in Managua berichtet: Eine größere Anzahl Gebäude amerikanischer Agenten und Kinder ist noch nicht identifiziert. Die Zahl der Verletzten wird auf mehrere Tausend geschätzt. Die Gesundheitsgebäude, Regierungsgebäude, Banken, Geschäfte sind sämtlich zerstört und niedergebrennt. Es herrscht erster Mangel an Wasser und Nahrungsmitteln. Der bisher angerichtete Schaden wird auf 30 Millionen Dollar geschätzt. 20 Straßenlöcher im Geschäftsviertel sind niedergebrennt.

Wien, 31. März. Vizekanzler und Bundesminister des Innern Dr. Schöberl machte in einer Pressekonferenz Mitteilungen über die deutsch-österreichische Zollangelegenheit und führte unter anderem aus:

„Ich habe mit Anerkennung hervorgehoben, daß der Völkerverbund im Jahre 1922 Österreich seine finanzielle Hilfe hat angedeihen lassen. Keine Kritik darüber meinerseits, ob das rechtzeitig geschehen ist und nicht schon viel früher hätte geschehen müssen. Was aber nicht sanktioniert werden konnte, war die österreichische Wirtschaft. Und alle Bemühungen — auch die des Völkerverbundes — Österreich in dieser Beziehung zu helfen, haben keinen Erfolg gehabt. Das wirtschaftliche Elend in Europa, insbesondere in Mitteleuropa, ist von Jahr zu Jahr größer geworden und hat eben endlich dazu geführt, daß vom französischen Außenminister selbst der Plan einer wirtschaftlichen Zusammenfassung europäischer Staaten ausgegangen ist. Das Panuropa-Memorandum wurde von allen europäischen Staaten einstimmig begrüßt und es ist tatsächlich im September 1930 zu einer Panuropa-Konferenz gekommen. Bei dieser Tagung habe ich vorgeschlagen, daß man den Versuch mache, durch regionale Abkommen Gruppen von Staaten zu schaffen, welche gleichgerichtete Interessen verfolgen. Aus diesen Gruppen könnten dann die Anfänge von Panuropa hervorgehen. Das wurde beifällig aufgenommen; jeder Vertreter, mit dem ich sprach, hat mir anerkennende Worte über diese Anregung gesagt.“

„Ich war am 15. Januar als österreichischer Außenminister wieder bei der Tagung der Panuropa-Kommission in Genf. Ich habe dort zwei Tage verbracht; nicht ein Lautschon zeigte das Ergebnis.“

„Als dann der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius im Februar nach Wien kam, haben wir die ganze Situation durchgesprochen. Wir sind zu dem Entschluß gekommen, ein praktisches Verbot zu unternehmen, unsere Bereitwilligkeit zu erklären, eine deutsch-österreichische Zollunion einzugehen beziehungsweise Verhandlungen darüber demnächst zu beginnen, dritte Staaten zum Beitritt einzuladen und bei sich ergebender Gelegenheit unsere Bereitwilligkeit, solche Verhandlungen zu führen, den in Betracht kommenden Staaten mitzuteilen.“

„Ich verrate Ihnen kein Geheimnis, wenn ich sage, daß wir beide daran dachten, die nächste Panuropa-Kommissionstagung im Mai dazu zu benutzen, dieses Projekt vorzubringen.“

## Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 31. März. Zu dem am Samstag in der hiesigen Stadtkirche veranstalteten Wohltätigkeitskonzert des Frau-Kirchenchores Neuenbürg wird uns von einem Besucher deselben nachfolgendes berichtet:

Der in der Voranzeige vom 21. d. M. (Enzler Nr. 67) angekündigte Wunsch eines vollbesetzten Hauses hat sich leider nur zum Teil erfüllt, obwohl ein solches schon in Anbetracht des guten Zweckes billigerweise hätte erwartet werden dürfen. Aber auch die Darbietungen des Chors und der Solisten waren wahrhaftig einer größeren Beachtung von Seiten der Einwohnerschaft wert gewesen. Sind doch vor allem unsere Kirchenchöre, wenigstens so weit sie auf dem Boden eines nennenswerten Singens stehen, ein Schild und Hort feiner und edler Kunst und verdienen deshalb in ihrer Zielstrebigkeit weit mehr Unterstützung zu werden, als es gemeinhin der Fall ist. Daß der Kirchenchor Neuenbürg in solchem Sinn und damit auf guten Wegen wandelt, das hat er durch seine Veranstaltung in vollem Maße bewiesen. Eine Reihe der besten Werke unserer besten Meister wie Bach, Haydn, Handel, Mittelbach u. a. wurde den andächtig laufenden Zuhörern geboten. Einige Chöre wurden durch vortreffliche Einzelsänger, Gesungen von Elisabeth und Hermann Geißler, eingeleitet, welche letztere neben der Leitung auch noch eine Anzahl von Violoncellen, einzeln und zusammen mit Klavier u. a. zu betreiben hatte. Den zum Teil recht schwierigen Orchesterpart hatte Hermann Kern-Wildbad übernommen und in vorzüglicher Weise durchgeführt. Auch der sehr gut gesungene Chor hielt sich recht wacker und wechselfreie im Verein mit einer unermüdbaren Tat vollbracht zu haben, was letzten Endes in unendlich mehr wert ist als aller irdischer Lohn. — Daß der Gesamtertrag der Einnahmen für den vorgesehenen Zweck reichlich abgeführt werden konnte, wurde dadurch ermöglicht, daß entstandene Ausgaben in dankenswerter Weise dem Verein nicht berechnet wurden.

Neuenbürg, 1. April. Der Vorkonzert brachte gestern abend seinem Ehrenmitglied und ehemaligen Vorstand Albert Beck und Anlaß seines 80. Geburtstag ein wohlgeklungenes Ständchen. Auch sonst war das Haus Beck von einem großen Kreis Bekannter Mittelpunkt herzlicher Gedenkbewegungen.

(Wetterbericht.) Der Einfluß des nördlichen Hochdrucks herrscht vor. Eine westliche Depression kommt vorerst nicht zur Geltung, jedoch für Donnerstag und Freitag immer noch vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Virkenfeld, 31. März. Der Obstbauverein hatte am 28. März das Vergnügen, Ortsbürger Schaal von Stuttgart wieder in seiner Mitte begrüßen zu dürfen. Dieser war ein Rundgang durch das Virkenfeld geplant. An demselben sollte sich ein Vortrag im Gasthaus zum „Adler“ anschließen. Nachmittags 2 Uhr sammelte sich eine stattliche Zahl von Obstbauvereinsmitgliedern. Nach Eröffnung des Herrn Ortsbauvereins setzte sich die Versammlung in Marsch und strebte dem nahen Felde zu. An verschiedenen Hausstellen vordringend, wurde deren Schnitt erklärt und dabei auch bemerkt, daß der Saft der Amerikaner sich mehr zu Säure als zu Gärwein eigne. Aus dem Felde angekommen, bot sich Gelegenheit, an umbehandelten Bäumen die Regeln des Baumchnitts zu zeigen und an behandelten auf die Fehler hinzuweisen, welche bei deren Behandlung gemacht wurden. Dabei zeigte es sich, daß die Amerikaner dabei bei allen Bäumen zu geringen Abständen voneinander haben. Derselbe betrug bei manchen Bäumen nur 30-40 Zentimeter, während er etwa 1 Meter betragen sollte. Sodann bestanden manche Bäume aus 3-4, aus 5-6 Ästchen etc. etc. Daraus wird das Mätkerdach so dicht, daß weder Luft noch Licht genügend durchdringen kann, wodurch die Früchte an Farbe und Geschmack leiden werden. Dänzig waren bei jüngeren Bäumen die Äste nicht auf das Äußere Auge geschnitten. Nach innen wachsende Äste mußten entfernt oder zur Bildung von Krustholz zurückgeschoben werden. Dänzig fand der Vorkonzert noch das. Der muß nicht so entfernt werden, denn bleibt er stehen, so gewinnt er vielleicht die Oberhand, nimmt dem Hauptleiter den Saft weg und trägt so zur Bildung einer unedlen und unwirtschaftlichen Krone bei. Bei Krustwangen gibt jedem Baum einen entrindeten Stiel und

gen. Damit gingen wir auseinander. Der von uns in Aussicht genommene Termin, an dem wir uns noch einmal über die ganze Angelegenheit besprechen wollten, ist nun plötzlich hinfällig geworden, weil sich die deutsche Regierung erinnert hat, daß am 21. März das vorbereitende Komitee für die nächste Panuropa-Kommissionstagung in Paris zusammentritt. Die deutsche Regierung fand, daß es notwendig wäre, schon vor dieser vorbereitenden Kommissionstagung die in Betracht kommenden Staaten von unserem Entschluß zu verständigen.

Die beiden Staaten haben das gerade aus der Erwägung heraus getan, daß nicht der Eindruck einer Ueberrumpelung Platz greife. Wir haben dem ausdrücklich, daß diese Mitteilung für den 21. März gleichzeitig in Paris, in Rom und in London gemacht wird, und daß die Gesandten, die bevollmächtigt sind, diese Mitteilung zu machen. Vielleicht hat gerade diese Aufmachung den Eindruck hervorgerufen, als ob es sich hier um etwas im Geheimen Ausgedachtes, im Geheimen Entschlossenes handele; aber ich glaube, aus dieser Korrektheit oder Ueberrumpelung eine Mitteilung zu machen, bevor noch etwas gescheh und etwas vereinbart ist, könnte man im Gegenteil uns höchstens den Vorwurf übergehäuher Loyalität, aber nicht den Vorwurf machen, daß wir den Frieden Europas fördern.

Wir haben uns nicht auf Deutschland beschränkt und ich darf anführen, daß wir mit Ungarn in Handelsvertragsverhandlungen stehen, die auf regionaler Grundlage und auf neuen Ideen aufgebaut, hoffentlich nach Otern zu einem befriedigenden Ende führen werden. Wir wollen daselbst mit Jugoslawien machen. Andererseits führt Deutschland hier in Wien gegenwärtig Verhandlungen mit Rumänien. Der Beweis genug, daß wir in Mitteleuropa und Europa, und nicht lediglich eine Zollunion zwischen Deutschland und Österreich schließen wollen.

Ich appelliere an die Einsicht der Welt, ob wir wirklich einen Fehler gemacht haben. Ich glaube, wir haben unseren Staaten und unserer Bevölkerung gegenüber, aber auch Europa gegenüber nur eine Pflicht erfüllt. Nichts ist uns ferner gelegen, als den Frieden Europas irgendwie zu fördern. Die Ausführungen des Vizekanzlers wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall und Handklatschen aufgenommen.

Wird der Stiel nicht entrindet, so löst sich nach einigen Jahren die Rinde selbst ab und hängt in Schuppen von dem Stiel. Unter diesen finden mancherlei schädliche Insekten genügend Schutz vor den Unbilden des Winters. Auch an den Wännen sollen keine Rindenschuppen zu sehen sein. Scharf man sie ab, so kann man sehen, wieviele Schädlinge unter denselben zu überwintern suchen. Beim Auslichten, Abwerfen und Umstropfen der Bäume veräume es nicht, die Wännen mit Baummoos zu überstreuen. Dadurch wird das Austrocknen der Wände verhindert, sie wird schneller vernarben und wieder überwachsen. Häufig sieht man bei Neuanlagen, daß Kernobstbäume mit Zwetschgenbäumen abwechselnd und nur etwa 6 Meter voneinander entfernt stehen. Der Befehl ist dies in der Annahme, daß die Zwetschgenbäume, die für die Kernobstbäume behindern, abgängig seien und entfernt werden müssen. Aber gerade das Gegenteil tritt ein. Die Zwetschgenbäume werden, da sie Nachwurzler sind, den kernobstbäumen Kernobstbäumen die angeführte Nahrung vorzunehmen und dadurch sich schneller entwickeln als letztere. Die Fäulnis betreffend, ist zu sagen: Jede Pflanze braucht zum Wachsen und Gedeihen fünf Grundstoffe: Kalzium, Phosphor, Stickstoff und Magnesium. Letzterer Stoff ist in der Erde in genügender Menge vorhanden, braucht deshalb nicht zugeführt zu werden. Kalzium sollte auf einen Morgen im späten Herbst oder zeitigen Frühjahr etwa 2½ Zentner, Phosphor im Herbst 3 Zentner getrennt werden. Stickstoff kann durch Stallmist, Jauche, Latrine, Säugetier, schwefelhaltiges Ammoniak und Kalziumstickstoff gegeben werden. Aber keinen Stickstoff hat, kann einen Ertrag desselben aus Lauch mit Latrine vermehrt selbst bereiten. Kalzium (schwerer Boden) leichter Boden umgebrannt gemahlener Kalk 5-10 Zentner. Diese Gabe reicht für 3-4 Jahre aus. Damit diese Dünger auch gewiß an die Wurzeln der Bäume gelangen, empfiehlt es sich, auf Rasenflächen mit dem Spaten Löcher unter dem Kronenrand zu stechen oder feuchte Gräben zu ziehen und in diese den Dünger zu bringen.

Zum Schluß des Vortrags hat der Redner den Verein, sich bei der Landesausstellung in Stuttgart im Oktober dieses Jahres durch ein Sortiment schöner Ware auch sehen zu lassen.

Reicher Beifall wurde dem Redner für seine klaren, vielseitigen, auf reiche Erfahrung gestützten Ausführungen gezollt. Der Vorstand dankte ihm dann noch mit herzlichen Worten und richtete an die Anwesenden die Mahnung: „Seid Täter des Wortes und nicht Hörer allein!“

Virkenfeld, 31. März. Die Naturfreunde „hielten am Sonntag den 28. März ihre Frühlingssfeier“ ab. Dieselbe war sehr gut besucht. Gen. Baum hielt eine Ansprache, anschließend ging das von ihm selbst verfasste Stück „Unter Bagabunden“ über die Bretter. Einige Musikstücke von unserer Kapelle trugen dazu bei, den überaus schönen und harmonisch verlaufenden Abend zu bereichern. Dann folgte noch ein gelungenes Musikspiel. Möge der Geist, der an diesem Abend die Stimmung brachte, auch Früchte tragen.

Berrenwald, 1. April. (Seltene Jagdbeute.) In unserer Gegend treiben sich bekanntlich seit einiger Zeit zahlreiche Wildschweine herum, von denen diesen Winter schon mehrere erlegt wurden. Nun ist es heute einem hiesigen Jäger gelungen, einen gewaltigen schwarzen Reiter zur Strecke zu bringen. Das Tier wog nahezu 6 Zentner und hatte 24 Zentimeter lange Dauer. Zum Andenken an diesen schwarzen Reiter soll es ausgekostet und im hiesigen Museum ausgestellt werden.

Keulshaus, 31. März. Am gestrigen Sonntag fand im Gasthaus zum „Löwen“ hier ein von Bürgermeister Koch angeregter Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Betsch von der Landwirtschaftsschule in Calw statt. Der Vortrag war über Erworben gut besucht. Sehr zahlreich waren auch die Nachbargemeinden vertreten. Herr Betsch sprach über die Feldbestellung im Frühjahr, wobei er die Höhenlage und Bodenbeschaffenheit von Keulshaus und Umgebung veranschaulichte. Sehr eingehend referierte er dann über den Anbau der Kartoffel und, was für uns von größter Wichtigkeit war, über die Befämpfung des Kartoffelfreßers, der nur durch Raben kreblummen Kartoffeln verdrängt werden könne. Die Ausführungen des Herrn Betsch wurden mit größtem Interesse aufgenommen und fanden ungeteilten Beifall, umso mehr, als dieser Vortrag der erste in Keulshaus war, der die Förderung der Landwirtschaft bezweckte. Bürgermeister Koch hat die Anwesenden, die Befämpfung des Kartoffelfreßers energisch zu betreiben und teilte mit, daß der Gemeinderat im

Zuerst der ganzen Gemeinde nicht davon zurücksprechen werde, eine ortspolizeiliche Vorschrift zu erlassen, wonach Auswärtige, die in der Gemeinde wohnen, zum Schluss fähig sind, die Gemeindeverwaltung zu verlassen, die über die Gewinnung des Cholesterins vor, die, von ihm nicht illustriert, sehr gut ist.

### Glückliche Lösung der Stuttgarter Wasserversorgung: Endprojekt endgültig abgelehnt

Wie aus heute von eingeweihter Seite mitgeteilt wurde, kann nunmehr die Wasserversorgung der Stadt Stuttgart als endgültig gesichert angesehen werden. Nachdem einerseits die städt. Regierung durch die energischen Einsprüche der Engländer das Endprojekt abgelehnt, die Stadt Stuttgart andererseits die Bodensee-Wasserversorgung als zu kostspielig verworfen mußte, hat die Deutsche O.N.-Industrie der Stadt Stuttgart das Elektrolyse-Verfahren ihres Ingenieurs und Erfinders Virpa zur Ausbeutung angeboten. Es handelt sich um das einfache, aber geradezu verblüffende Verfahren, den Sauerstoff und Wasserstoff der Luft so zu vereinigen, daß daraus Wasser entsteht. Es dreht sich also im primitiven Sinne um die Umkehrung des schon in allen Schulen bekannten Versuches, mittels des elektrischen Stromes Wasser in seine zwei Bestandteile — Sauerstoff und Wasserstoff — zu zerlegen. Durch eine einfache Einwirkung beim Zerlegungsverfahren kann sogar in heißen Sommermonaten die Kohlensture-Zufuhr hergestellt werden, indem das Wasser als Erfindungsgegenstand dem handelsüblichen Mineralwasser gleichkommt. Der Erfinder soll nun in den nächsten Wochen vor einer Gruppe von Sachverständigen seine Verfahrungspraxis vorführen. Falls diese Vorführungen günstig ausfallen, woran wir bei der Fähigkeit des Erfinders Virpa — der auch bei den andern chemischen Erfindungen, Stoffe aus der Luft zu gewinnen, in hervorragender Weise beteiligt war, nicht zweifeln können, so soll schon im Laufe des Frühjahrs mit dem Bau der Maschinenhäuser der neugegründeten Wasserwerk-Gesellschaft Stuttgart begonnen werden. Die Kosten des Verfahrens sollen nach den vorgelegten Berechnungen nur einen geringen Bruchteil des bisher vorgelegten Bodensee-Projektes darstellen. Man kann den Stuttgartern zu ihrer gütigen Wendung mit ein herzliches „Wasser-Heil“ wünschen. Ausführliches über die Erfindung können Interessenten in dem heute abend stattfindenden Radiovortrag (Lehrstuhlsprogramm) im Stuttgarter Sender von dem Erfinder selbst hören.

## Die Engelsbrander Mordtragödie aufgeklärt

Die schwere Missetat, die in der Nacht vom 28. März in Engelsbrand gegen die Eheleute Karl Joll, Goldarbeiter, Rosa Joll, geb. Wurster, die Tochter Rosine Beyle, geb. Joll, und den 8 Jahre alten Sohn Eugen Beyle verübt wurde, wurde reiflich aufgeklärt.

Der schon kurze Zeit nach Entdeckung der Tat wegen dringenden Mordverdachts festgenommene 30 Jahre alte Eugen Beyle von Engelsbrand, der Schwiegersohn, Ehemann und Vater der Getöteten, wurde nach Durchführung der Tatbestandsaufnahme, die durch Beamte der Mordgruppe des Landes-kriminalpolizeiamtes in Zusammenarbeit mit den örtlichen zuständigen Landjägerbeamten am 30. März, abends, im Polizeipräsidium (württ. Landes-kriminalamt) erfolgte, nach Stuttgart verbracht.

Er hat dort, nachdem er zunächst hartnäckig geleugnet und den Verdacht gegen den Bräutigam der Schwester seiner getöteten Ehefrau zu lenken versucht hatte, am Nachmittag des 31. März ein unvollständiges Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, morgens zwischen 3 und 4 Uhr am 28. März in das verschlossene Haus durch Einsteigen durch das Schuppdach eingedrungen zu sein, wozu er die Dachziegel entfernte und durch die entbundene Öffnung einstieg mit dem Voratz, seine Schwiegereltern, seine Ehefrau und sein Kind zu töten. In der Schauer nahm er die dort befindliche Axt, begab sich durch

den Stall auf der Treppe in die Toilette im Erdgeschoß, wobei durch das Öffnen der Türe ein Geräusch entstand, welches der alte Joll gehört haben muß, da er demselben vom Schlafzimmer in die Küche nachging und dort als erster von seinem Schwiegersohn erschlagen wurde, nun trat Beyle in das Schlafzimmer, wo die Schwiegermutter schon aus dem Bett gesprungen war und erschlug dieselbe augenblicklich.

Nach der Tötung der Schwiegereltern ging der Täter in das im ersten Stock gelegene Schlafzimmer seiner Ehefrau und seines Kindes, die ebenfalls erwacht waren und tötete dort zuerst seine Frau und hernach seinen achtjährigen Sohn mit einer Anzahl von Artzweien gegen den Kopf. Sein zweites im Zimmer der Mutter schlafendes Kind ließ er unberührt, weil es ihm angeblich noch nichts zuleide getan habe.

Nach verübter Tat legte der Mörder das Tatwerkzeug neben die Leiche des Schwiegeraters und entfernte sich auf dem gleichen Wege, auf dem er in das Haus eingedrungen war. Als Beweggrund für die Tat gibt der Täter die Anfeindungen an, die er von Frau und Schwiegereltern schon seit einer Reihe von Monaten, hauptsächlich aber nach Einleitung des Scheidungsverfahrens gegen ihn zu erleiden gehabt habe. Der Täter zeigt bis jetzt keinerlei Spur von Reue. Kaltblütig hat er nach Ablegung dieses entsetzlichen Geständnisses, einen vor ihm liegenden Zigarrenstummel rauchen zu dürfen.

### Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 31. März. (Schlachthofmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Schlachthof wurden zumeist folgende Tiere abgesetzt: 11 Ochsen, 17 Bullen, 211 Junghühner, 327 Jungenten, 163 Kühe, 1440 Käber (zu verkauft 50), 2013 Schweine, 11 Schafe. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 45—48 (1 per Markt: —), b 40—44 (—), c 32—38 (—), Bullen a 38—40 (36—39), b 35—37 (32—35), c 33 bis 34 (—), Junghühner a 48—50 (46—49), b 44—47 (40—45), c 40 bis 43 (—), Kühe a 34—39 (—), b 25—32 (—), c 20—24 (—), d 15 bis 18 (—), Käber b 65—67 (63—67), c 56—63 (54—61), d 48 bis 54 (—), Schweine a freie über 30 Pfd. 50 (47—48), b vollfleischig

von 240—300 Pfd. 49—50 (47—48), c von 200—240 Pfd. 49—50 (46—47), d von 180—200 Pfd. 46—48 (43—45), e fleischlos von 120 bis 180 Pfd. 44—45 (40—42), Sauen 30—42 (34—40) Wk. Marktortlauf: Großvieh mäßig leicht, Kühe ruhig, Schweine mäßig leicht.

Die beste Reklame ist u. bleibt das Zeitungsinserat

**Arnabach.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Die Gemeinde Arnabach verkauft am Samstag den 4. April 1931, vormittags 8 Uhr, aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindefeldes etwa  
25 Rm. eichene Scheiter und Prügel,  
20 Rm. buchene Scheiter und Prügel,  
140 Rm. Nadel-Scheiter und Prügel.  
Zusammenkunft bei der „Wilhelmshöhe“.  
Liebhäber sind eingeladen.  
Arnabach, 31. März 1931.

**Rindvieh- u. Pferdemarkt in Ettlingen.**  
Dienstag, 7. April, vormittags 7 Uhr, auf dem Schloßplatz, bezw. bei ungünstiger Witterung in der Viehmarkthalle daselbst.

**Wirtschaft zum „Bahnhof“ Haltestelle Engelsbrand.**  
Morgen Donnerstag  
**Mekelsuppe**  
P. Kronenberg.

**ZU OSTERN**  
Neue  
**Schöne Hüte**  
die Ihnen Freude bereiten, dabei sehr billig sind. Geradezu eine Überraschung  
**2<sup>90</sup> 3<sup>90</sup> 4<sup>50</sup> 6<sup>50</sup>**  
Auch unsere niederen Preislagen sind sorgfältig gepflegte kleidsame Hüte  
IMMER GRÖSSTE AUSWAHL  
Das Hutgeschäft mit der freundlichen Bedienung

**Herzog Pforzheim**  
Westliche Karl Friedrich-Straße 29  
Inserate heben den Umsatz!

**„Schöne Aussicht“ Herrenalb**  
Unser Wirtschaftsbetrieb ist ab Gründonnerstag über die Feiertage geöffnet.  
Familie Waidner.

**Edeka**  
Auch die Preise für unsere allgemein beliebten  
**Kaffee-Milchungen**  
konnten wir senken.  
1/2 Pfund Mark  
bisher jetzt  
1.10 1.00  
1.80 0.90  
0.20 0.80  
RÖSTKAFFEE 0.20 0.70  
0.70 0.60  
**Kaffee-Ersatz-Mischung**  
anstatt selbster 20%, jetzt 30%,  
1/2 Pfd. Mk. 0.50  
frisch gebrannte offene  
**Kaffee's**  
in allen Preislagen empfehlen die  
**Edeka-Geschäfte**  
5% in Rabattmarken

**Birkenfeld.**  
**Neu eingetroffen!**  
**Damen-Mäntel,**  
in modernen Stoffen und eleganten Formen zu den niedrigsten Preisen. Zugleich empfehle ich meine  
**Damen-Maßschneiderei**  
bei billigster Berechnung.  
**Johannes Förstler,**  
Damen- und Herren-Bekleidungshaus.

**Fabelhaft billige Damentaschen**  
zeigt Ihnen meine Auslage, darunter viele Neuheiten, wie marmoriert Rindleder, Wiener und Venezianer Originalmodelle, Shoppingtaschen / Einige Beispiele:  
**Sporttaschen** aus braunem Rindleder, in Qualität . . . . . M. **290**  
**Besuchtaschen** aus Saffian inouion mit Reißversch., braun und blau **350**  
**Beuteltaschen** aus schwarz Saffian bastard . . . . . M. **450**  
**Besuchtaschen** aus la. Rindleder abwaschbar, Tüte-Verschluß M. **550**  
**Besuchtaschen** aus la. Rindleder abwaschbar, elegante Modelle . M. **650**  
Überzeugen Sie sich selbst von der riesenhafte Auswahl in Taschen jeder Art, welche ich Ihnen in meinem Geschäft zeigen kann und benützen Sie diese günstige Gelegenheit zum Einkauf Ihrer Ostergeschenke!  
Schulranzen zu niedrigsten Preisen!  
Koffer  
Brieftaschen  
Geldbeutel  
Sportgürtel  
**Koffer-BROSS**  
Seko Lerrenner- und Baumstraße 17  
das bekannte Spezialhaus für  
Lederwaren / Koffer / Reise-Artikel

**Trauerkarten**  
liefert rasch und preiswert  
**E. Meck'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**  
Wildbad.  
Zu verkaufen aus einer Wagnerei  
**1 guterhaltene Band-säge,**  
**1 Bohrmaschine mit Drehbank,**  
**1 Elektromotor 3 PS.**  
Ludwig Seegerstr. 25.  
**Günstige Gelegenheit!**  
**Harmonium,**  
neu, 2 1/2 Spiele, mit Acrosharfe, weit unter Preis zu verkaufen.  
1/2 Jahr Unterricht gratis!  
**H. Grimm, Höfen.**  
Oberhausen.  
Verkaufe eine großtätige  
**Kalbin,**  
tausche auch gegen fettes Kind.  
**Geist Wolfinger,**  
Baunzweiler.

**Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern frisch eingetroffen von der eigenen Fischereifabrikstelle der

**G-E-G**  
**Kabliau-Filet**  
per Pfd. **40** Pfg.  
**Kabliau**  
mittel, ohne Kopf  
per Pfd. **25** Pfg.

Ferner bitten wir unsere Mitglieder jeweils in den Verteilungstagen ihren Bedarf an

**Einlege-Eiern**  
aufzugeben, billigste Preise und la Qualität wird zugesichert.  
**Der Vorstand.**

**Billig zu verkaufen!**  
Schreibisch mit Aufsatz, pol. Tür, Spiegelschrank, Vertikoo, 2 Tür. Schränke, n. h. b. pol., 1- und 2 Tür. Schränke von 15.- Mark an, Waschkommode pol. 28.- M., weih. lack. Waschtische 13.- und 16.- Mark, Nachttische, neu u. gebraucht, 2 gleiche Tisch. Bettladen m. sehr guten Röhren, 2 hochhüpt Bettladen m. Röhrl., vollst. Bett. 45.- M. u. 65.- M., Deckbett, 2 Kissen, neu, 55.- Mark, Zimmer- und Küchensitz, Stühle, Hocker, Korbfessel, Stück 9.- und 13.- M., Nähmaschine, gr. Spiegel, eiserner Sturzänder usw.  
Möbel- u. Verkauf  
**M. Frick, Pforzheim,**  
nur Rosenstr. 1.

Neuenbürg.  
**Karl Prommer Wtw.**  
Rucksäcke, Hosenträger  
la Bodenwachs (Dampstoff)

Birkenfeld.  
**Buschrosen,**  
10 Stück 4 Mark, Rosenhochstämmen, Pfirsichbüsche Stachel- und Johannisbeer-Hochstämmen, Obstbäume sehr billig.  
**Paul Rau, Barmhause.**  
**H. M. „Sonne“.**

**Oster-Eier**  
Schokoladen  
billig und in großer Auswahl!

5 Tafeln  
Vollmilch-Ruß-Schokolade  
nur **90** Pfg.  
Lebensmittelhaus

**Lindemann**  
Neuenbürg, Tel. 191

Am kommenden Samstag bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.

Allgem. Ortstrantentasse Neuenbürg.  
Gewerbeamt Neuenbürg e. G. m. b. H.  
Oberamtsparlatte Neuenbürg.

**Musik-Verein Neuenbürg e. v.**  
Am Ostersonntag den 5. April, abends 7/8 Uhr

**großes Frühjahrestonzer**  
in der städt. Turn- und Festhalle.

Ausführende:  
**Die Streich- und Harmoniekapelle des Vereins.**  
Leitung: **Kapellmeister Otto Wendt.**

Eintrittspreise:  
Mitglieder mit nächsten Familien-Angehörigen pro Person 50 Pfennig, einschließlich Programm, Nichtmitglieder pro Person 1 RM. einschließlich Programm.

Saalöffnung 7 Uhr, Beginn Punkt 7/8 Uhr, Ende gegen 1/10 Uhr.

Unsere werien Mitglieder sowie Freunde guter Musik ladet höfl. ein  
**der Ausschuß.**

Conweiler, den 30. März 1931.  
**Todesanzeige.**  
Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Emilie Bückle, geb. Mauer**  
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren am Sonntag abend im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg verschieden ist.  
In tiefem Schmerz:  
Der Gatte: **Robert Bückle,** Schmied nebst Angehörigen.  
Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Dennach, den 31. März 1931.  
**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe treue Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante  
**Friederike Gerwig, geb. Koch,**  
heute morgen 7/10 Uhr im Alter von 57 1/2 Jahren, nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte: **Gottfr. Gerwig** mit Kindern und Angehörigen.  
Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

**Landwirte!**  
Es ist von den Fachleuten anerkannt, daß die in regulärer und kontrollierbarer Gaserzeugung hergestellten Sennen, die beste, schneidfähigste Qualität aufweisen. Nur die **Neuenbürger Sennen** werden auf diese Art erzeugt; sie sind aber im Haushandel nicht zu haben. Damit unseren einheimischen Sennenschmieden die Beschäftigung nicht entzogen wird, bitten wir, nur Sennen, welche unseren Namen tragen, zu verwenden und Hausierer-Sennen zurückzuweisen.  
**Haueisen & Sohn A.G.**

Oberlengenhardt  
**Samen:**  
Rothkeesamen in bester Qualität, **Grossamen,** Zehnmolte, **Leinsamen** zu Futterzwecken, sowie  
**Futter- und Holzzainen**  
in allen Größen empfiehlt  
**Johob Mühle.**

**Klassen-Loterie**  
Ziehung 1. Klasse: 20. u. 21. April  
Hauptgewinn:  
**500 000** 1. mal  
**300 000** 2. mal  
**200 000** 2. mal  
1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899244224 1/2475880078570760549798488448 1/4951760157141521099596976896 1/9903520314283042199193953792 1/19807040628566084398387907584 1/39614081257132168796775815168 1/79228162514264337593551630336 1/158456325028528675187103260672 1/316912650057057350374206521344 1/633825300114114700748413042688 1/1267650600228229401496826085376 1/2535301200456458802993652170752 1/5070602400912917605987304341504 1/10141204801825835211974608683008 1/20282409603651670423949217366016 1/40564819207303340847898434732032 1/81129638414606681695796869464064 1/162259276829213363391593738928128 1/324518553658426726783187477856256 1/649037107316853453566374955712512 1/1298074214633707107133099111425224 1/25961484292674142142661982228504448 1/51922968585348284285323964457008896 1/10384593717069656857064792891401792 1/20769187434139313714129585782803584 1/41538374868278627428259171565607168 1/83076749736557254856518343131214336 1/166153499473114509713036686262428672 1/332306998946229019426073372524857344 1/664613997892458038852146745049714688 1/132922799578491607770429390009829376 1/265845599156983215540858780019658752 1/531691198313966431081717560039317504 1/1063382396627932862163435120078635008 1/2126764793255865724326870240157270016 1/4253529586511731448653740480314540032 1/8507059173023462897307480960629080064 1/17014118346046925794614961921258160128 1/34028236692093851589229923842516320256 1/68056473384187703178459847685032640512 1/1361129467683754063569196953700652801024 1/2722258935367508127138393907401305602048 1/5444517870735016254276787814802611204096 1/10889035741470032508553575629605222408192 1/21778071482940065017107151259210444816384 1/43556142965880130034214302518420889632768 1/87112285931760260068428605036841779265536 1/174224571863520520136857210073683555131072 1/348449143727041040273714420147367110262144 1/696898287454082080547428840294734220524288 1/1393796574908164161094857680589468441048576 1/2787593149816328322189715361178936882077152 1/5575186299632656644379430722357873764154304 1/1115037259926531328875886144471574752830608 1/2230074519853062657751772288943149505661216 1/4460149039706125315503544577886291011322304 1/8920298079412250631007089155772582022644608 1/178405961588245012620141783115451644480921216 1/356811923176490025240283566230903288963642432 1/713623846352980050480567132461806577927284864 1/142724769270596010096113426492361315585569728 1/285449538541192020192226852984722631171135456 1/57089907708238404038445370596944526234227104 1/114179815416476808076890741193889052468454208 1/228359630832953616153781482387778104936908416 1/456719261665907232307562964775556209873816832 1/913438523331814464615125929551112417774766656 1/182687704666362892923025185902224835549533312 1/365375409332725785846050371804449671099066624 1/730750818665451571692100743608899342198133248 1/1461501637330903143384201487217798684396266496 1/2923003274661806286768402974435597368792532992 1/5846006549323612573536805948871194737585065984 1/11692013098647225147073611897742389475171131968 1/2338402619729445029414723779548777895034263936 1/4676805239458890058829447559097555790068527872 1/9353610478917780117658895118195111701371557544 1/187072209578355602353177902363902240227431151088 1/3741444191567112047063558047278044804446262211712 1/7482888383134224094127116094556089608892444423424 1/1496577676626844818225423218911217137788888886464 1/299315535325368963645084643782243435577777777312128 1/598631070650737927290169287564486871155555554624256 1/119726214130147585458033857512897374222222229244512 1/239452428260295170916067715025794748444444448489024 1/478904856520590341832135430051589496888888896978048 1/957809713041180683664270860103178993777777793956096 1/1915619426082361367328541720206357987555555879112192 1/383123885216472273465708344041271595511111758224384 1/76624777043294454693141668808254311111111516448768 1/15324955408658890938628333761650862222222303289536 1/30649910817317781877256667523301724444444606579072 1/6129982163463556375451333504660344888888812131584144 1/1225996432692711275090266700932089777777724263168288 1/2451992865385422550180533401864179555555485262336576 1/49039857307708451003610668037283591111119705247131136 1/980797146154169020072213360745671822222384044822624 1/196159429228833804014442661491343644444768089645245248 1/392318858457667608028885328982687288888153610489049496 1/784637716915335216057770657965374577772872191789984 1/15692754338306704321155413159307491555557143739596992 1/3138550867661340864231082631861498311111427479191936 1/6277101735322681728462165263722996622222854958383872 1/1255420347064536345724330527544593324444470991667744 1/2510840694129072691448661055089186648888814198333488 1/5021681388258145382897322110178133777772837666687968 1/10043362776516290765794644220356275555556475333375936 1/200867255530325815315892884407125511111129506667187872 1/40173451106065163063178576881425022222259013334377544 1/803469022121303261263571537628500444444118026668755088 1/160693804424260642526714307525700888888236053337511168 1/321387608848521285053428615051401777777472106661522336 1/64277521769704257010685723010280355555594421332272 1/1285550435394085140213714602056071111118884264444444 1/257110087078817028042742810111212222237768528888888 1/514220174157634056085485602222424444475537057777776 1/10284403483152681121708912044448488888150741155555552 1/20568806966305362234177824888897777773014822222224 1/41137613932610724468355649777795555556029644444448 1/82275227865221449366711299555591111112059288888896 1/1645504573304428987334259911111114118577777781171776 1/329100914660885797466851982222222222835555556353552 1/658201829321771594933703964444444445671111112707104 1/1316403658643543189867407928888888811342222225414208 1/2632807317287086379734815857777777722684444482828416 1/5265614634574172759469631715555555545368888885656832 1/105312292691435451893132642311111111107137777771113664 1/210624585382870903786265284622222222214275555552227328 1/42124917076574180757253056924444444442855111114454656 1/842498341531483615145061138488888885710111112909112 1/16849966830629672302901226769777777714218222225818224 1/33699933661259344605802453539555555284364444411636448 1/673998673225186892116049070791111115687288888852707296 1/13479973464503737822320814159822222221137457777771071456 1/2695994692900747564464163195964444442274915555552142912 1/53919893858014951289283239199288888845498311114458824 1/107839787716029902578566478398577777790996622228917648 1/2156795754320598051571329567971555555819933444578368 1/43135915086411961031426593559431111116398668888811567376 1/8627183017282392206285318711886222222225197334441133472 1/1725436603456478441257063742377344444410394668888826714448 1/345087320691295688251412748475488888820789337777721428896 1/690174641382591376502825496950977777741578675555542857792 1/138034928276518275300561093901155555583157351111851552 1/2760698565530365506011221878023111111663146222221703104 1/55213971310607310120224437560462222223262324444443406208 1/1104279426212146204044887512092444444652464888888681241216 1/220855885242429240808976142418488888130488977777713624824 1/441711770484858481617952284836977777726097955555527249648 1/883423540969716963235904569673955555552137959111154499296 1/1766847081939433926471809139347911111108799822222108998592 1/35336941638788678529436182769582222222177997144177777217997184 1/70673883277577357058872365539164444443559942883555554359936 1/14134776655515471411776471107892888888711998576711118799712 1/28269553311030942823552942157781777777439971443555553759944 1/565391066220618856471058843155635555587994288711117199888 1/113078213244123771294211776861111117599857614399776 1/2261564264882475425884235532222223519971447199752 1/4523128529764950851768471064444447039942884399752 1/90462570595299017035369421288888814079885768799752 1/1809251411905980340707388425777777815977517599752 1/36185028238119606814147768515555556311755315199752 1/72370056476239213628295537031111112623510315199752 1/1447401129524784725658110666222225247006315199752 1/28948022590495694513162213324444410490126315199752 1/578960451809913890263244266488888209802526315199752 1/1157920903619827780526484529777774196050526315199752 1/23158418072396555610529690595555583921010526315199752 1/46316836144793111221081819191111167821010526315199752 1/9263367228958622242163638238222222716421010526315199752 1/185267344579172444843272764744444414328421010526315199752 1/370534689158344889686545529488888286568421010526315199752 1/741069378316689779373091058977